



GEBET

Barmherziger Gott, du hast deinem Diener Bischof Alvaro die Gnade gewährt, ein beispielhafter Hirte im Dienst der Kirche und ein Vorbild der Treue als Sohn und Nachfolger des heiligen Josefmaria, des Gründers des Opus Dei, zu sein. Hilf mir, dass auch ich den Anforderungen der christlichen Berufung in Treue nachkomme, indem ich alle Augenblicke und Umstände meines Lebens in Gelegenheiten verwandle, dich zu lieben und dem Reich Christi zu dienen. Verherrliche gnädig deinen Diener Alvaro und erhöre auf seine Fürsprache meine Bitte ... Amen.

Vater unser, Begrüßet seist du Maria,
Ehre sei dem Vater.

In Übereinstimmung mit den Dekreten Papst Urbans VIII. erklären wir, dass in keiner Weise dem Urteil der Kirche vorgegriffen werden soll und dass dieses Gebet nicht zum öffentlichen Kultgebrauch bestimmt ist.

Das Informationsblatt und die Gebetszettel von Don Alvaro werden kostenlos abgegeben. Da wir jedoch auf Spenden angewiesen sind, danken wir für jeden finanziellen Beitrag. Die Konten für Spenden sind unten aufgeführt. Sie können uns auch Namen und Anschriften von Personen angeben, die daran interessiert sein könnten, dieses Informationsblatt zu erhalten.

Prälatur Opus Dei
Deutsche Region
Büro für die Selig- und
Heiligsprechungsverfahren
Stadtwaldgürtel 73
D-50935 Köln

Postbank Dortmund
(BLZ 440 100 46)
Konto Nr. 8268 16466

Prälatur Opus Dei
Österreichische Region
Büro für die Selig- und
Heiligsprechungsverfahren
Argentinerstraße 45
A-1040 Wien

Bankhaus Schellhammer & Schattera
Wien (BLZ 19190)
Konto Nr. 183.053

Prälatur Opus Dei
Region Schweiz
Büro für die Selig- und
Heiligsprechungsverfahren
Restelbergstraße 10
CH-8044 Zürich

Postscheckkonto 87-707565-8

Kirchliche Druckerlaubnis:
+ Bischof Javier Echevarría,
Prälat des Opus Dei

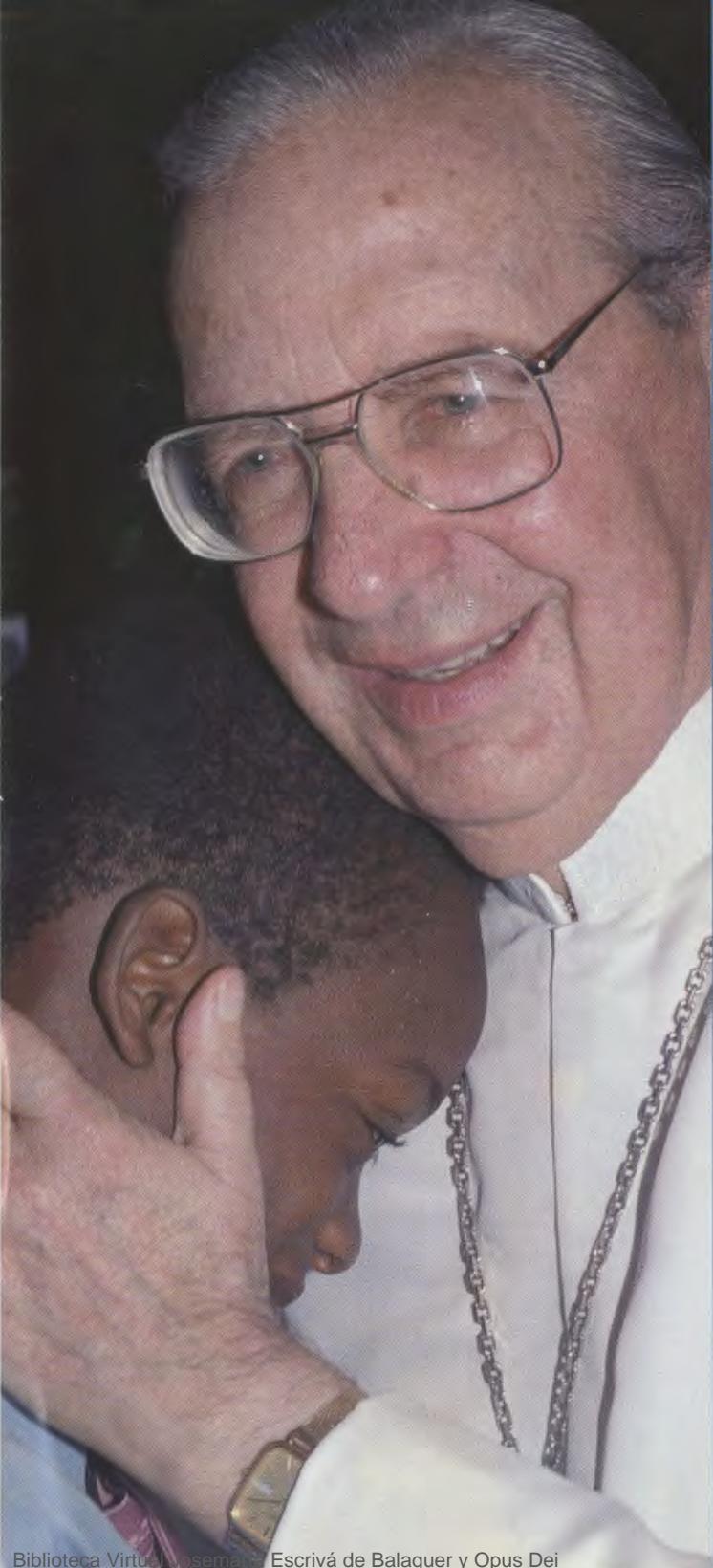
Weiter Informationen über Don Alvaro del Portillo und über das Opus Dei finden Sie unter www.opusdei.org im Internet. Dort können Sie auch den kostenlosen Nachrichtendienst über E-Mail abonnieren.

Alvaro del Portillo

Rom: Eine neue Etappe
im Leben von Don Alvaro

Pastoralreise
nach Nigeria

Crotona



3 ZUM GELEIT

4 ANKUNFT IN ROM

6 IN NIGERIA

8 GEBETS-
ERHÖRUNGEN

10 CROTONA

Eigentlich wollte Bischof Alvaro del Portillo Bauingenieur werden. In diesem Fach machte er am 11. März 1914 in Madrid geborene Student zunächst seinen Abschluss. Mit 21 Jahren schloss er sich als einer der ersten dem Opus Dei (Werk Gottes) an. Später promovierte er in Philosophie und in Kirchenrecht. 1944 wurde er zum Priester geweiht. Bald darauf zog er nach Rom, wo er eng mit dem heiligen Josefmaria Escrivá, dem Gründer des Opus Dei, zusammenarbeitete.

Alvaro del Portillo diente der Kirche auf eine so unspektakuläre wie wirksame Art, sei es bei seiner Arbeit für den Hl. Stuhl, in der Leitung des Werkes oder für verschiedene Kommissionen des Zweiten Vatikanischen Konzils. Dabei spürte jeder seine Sorge um die Seelen und seine Treue zum geistlichen Erbe des Gründers. Nach dem Tod des heiligen Josefmaria 1975 wurde er zu dessen Nachfolger an der Spitze des Opus Dei gewählt. 1991 weihte ihn Papst Johannes Paul II. zum Bischof.

Am Morgen des 23. März 1994, wenige Stunden nach der Rückkehr von einer Pilgerreise ins Heilige Land, rief der Herr seinen tüchtigen und treuen Diener zu sich in sein Reich. Noch am selben Tag kam der Heilige Vater, um vor seinen sterblichen Überresten zu beten, die nun in der Krypta der Prälaturkirche *Unsere liebe Frau vom Frieden* in Rom ruhen.

ZUM GELEIT

In einer Predigt anlässlich des Internationalen Jahres der Jugend 1985 sagte Bischof Alvaro del Portillo: „Das Jugendalter ist die Zeit des Antikonformismus, der Rebellion, der Sehnsucht nach allem, was schön, gut und edel ist. Nur der ist wirklich jung, der diesen Idealen treu bleibt.“

Don Alvaro gab der apostolischen Arbeit mit jungen Leuten entscheidende Impulse. Besonderen Wert legte er auf die Ausbildung in der christlichen Lehre und inspirierte viele Menschen auf der ganzen Welt, Bildungszentren christlicher Prägung ins Leben zu rufen.

Da er es am eigenen Leibe erfahren hatte, wusste Bischof Alvaro, dass Gott nicht auf das Alter schaut, wenn er Menschen ruft. Mit Blick auf seine eigene Jugend, als er gerade fünfzehn Jahre alt war, sagte er: „Schon damals begann Gott in meiner Seele zu wirken.“

Manchmal äußerte Don Alvaro auch folgenden Gedanken: Man darf stolz darauf sein, wenn man in jungen Jahren eine Berufung zur Ganzhingabe erhält; aber gleichzeitig erlegt dies dem von Gott gerufenen Menschen eine Verantwortung auf, eine größere Verpflichtung, den anderen Menschen, seinen Geschwistern, zu dienen. ▲



ROM: EINE NEUE ETAPPE IM LEBEN VON DON ALVARO

Seine erste Reise nach Italien, seine Begegnung mit Papst Pius XII. und die Unterstützung durch Prälat Montini, den späteren Papst Paul VI.



• Don Alvaro mit José Orlandis und Salvador Canals.

Don Alvaro reiste im Auftrag des heiligen Josefmaria 1943 zum ersten Mal nach Rom. Dort sollte er das Gesuch auf Gewährung des *nihil obstat*, das zur Anerkennung der Priestergesellschaft vom Heiligen Kreuz durch den Bischof von Madrid nötig war, persönlich beim Heiligen Stuhl einreichen. Es war mitten im Zweiten Weltkrieg. Die Reise war abenteuerlich und gefährlich. Das Linienflugzeug geriet auf der Höhe von Sardinien in einen Kampf zwischen einer englischen Bomberstaffel und einer Schiffsflotte der Achsenmächte. Dem Piloten des Flugzeugs gelang es

aber, dieser kriegerischen Auseinandersetzung zu entkommen und sicher in Rom zu landen. Don Alvaro traf am 25. Mai in Rom ein. Am 4. Juni wurde er von Papst Pius XII. in Privataudienz empfangen. Bei dieser Gelegenheit berichtete er ihm ausführlich von dem apostolischen Engagement der Mitglieder des Opus Dei in vielen Städten Spaniens.

Don Alvaro war damals noch nicht Priester; daher erschien er bei der Audienz in der Uniform seines Berufsstandes, der Bauingenieure. Sie war marineblau und hatte vergoldete Knöpfe, ähnlich derjenigen der hohen Militärs.

Daher hielt ihn mancher, der ihn sah, für einen Admiral. An diese erste Begegnung mit dem Heiligen Vater erinnerte er sich sein ganzes Leben lang. Während seines Aufenthaltes in Rom lernte er viele kirchliche Würdenträger kennen; unter anderem führte er ein langes Gespräch mit dem Prälaten Montini, dem damaligen Substitut im Staatssekretariat und späteren Papst Paul VI. Er arbeitete auch intensiv mit den Kirchenrechtlern, die dem Gesuch, das er einreichen wollte, die entsprechende Form geben sollten. Am Morgen des 21. Juni flog er nach Madrid zurück.

Im Februar 1946 schickte der Gründer ihn erneut nach Rom. Er bezog eine Wohnung, die Salvador Canals, ein Mitglied des Opus Dei, am Corso del Rinascimento gemietet hatte und deren Balkone auf die Piazza Navona hinausgingen. Dieses Mal hatte er Unterlagen bei sich, um eine universelle Leitungsstruktur für das Werk zu erwirken, die in jenen Jahren bereits unbedingt notwendig wurde. Wieder hatte er aus juristischen Gründen eine Gelegenheit *videre Petrum*, Petrus zu sehen.

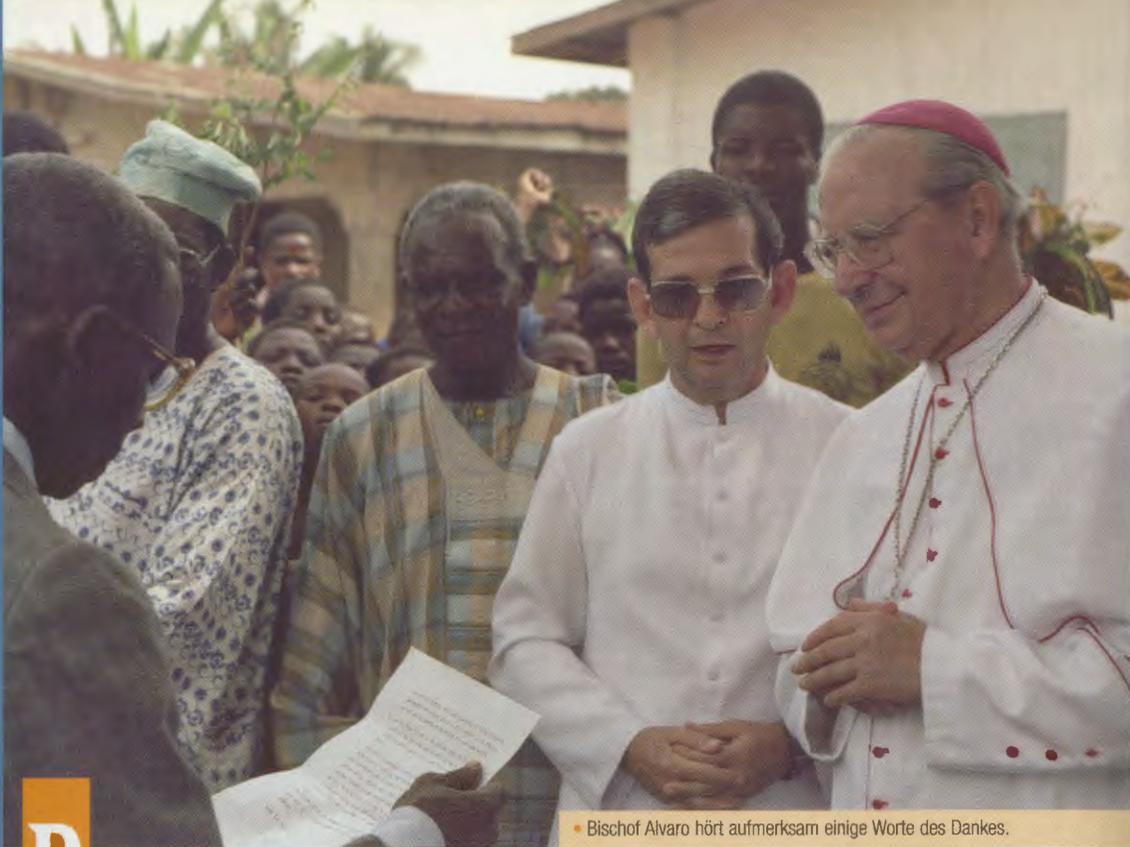
Diesmal nahm er für die Reise den Seeweg. Er verließ den Hafen von Barcelona am 25. Februar und landete am folgenden Tag in Genua. Dort mietete er ein Auto und fuhr damit nach Rom auf Straßen, die aufgrund des Weltkrieges noch in denkbar schlechtem Zustand waren.

Don Alvaro hatte Eile, in Rom anzukommen, denn es war gerade ein Konsistorium zu Ende gegangen, und es lag ihm daran, noch einige der neu kreierten Kardinäle zu treffen, bevor sie in ihre Bistümer zurückkehrten. Bei drei spanischen Kardinälen wollte er sich für ihre Empfehlungsschreiben bedanken, die diesen neuen rechtlichen Schritt für das Opus Dei unterstützten; andere wollte er um weitere Schreiben bitten. Auch hatte er die Absicht, das Werk einigen nichtspanischen Kardinälen zu erklären.

Am 16. März reichte er bei der Kurie des Vatikans die Bitte um das *Decretum laudis* ein, das Dekret zur Anerkennung des Werkes als Institution päpstlichen Rechts. Später, gegen Ende des Monats, hatte er die Möglichkeit, noch einmal mit dem Prälaten Montini zu sprechen. Dank der unschätzbaren Dienste Montinis wurde Don Alvaro am 3. April erneut vom Heiligen Vater in Privataudienz empfangen. Er konnte ihn über seine Verhandlungen in der Kurie und die Schwierigkeiten einer rechtlichen Anerkennung, die der pastoralen Wirklichkeit des Opus Dei gerecht würde, informieren, einer Institution, die aus gewöhnlichen Gläubigen – Männern und Frauen – und Weltpriestern besteht, die die christliche Heiligkeit mittels ihrer beruflichen Arbeit in der Gesellschaft anstreben.

Da die Schwierigkeiten ohne die Anwesenheit des Gründers in Rom unüberwindbar schienen, schrieb ihm Don Alvaro einen Brief und erläuterte die Situation. Der heilige Josefmaria entschloss sich daraufhin, trotz seiner schweren Krankheit nach Rom zu reisen. Am 23. Juni 1946, einen Tag, nachdem er in Genua an Land gegangen war, traf er in der Ewigen Stadt ein und zog mit Don Alvaro und anderen Gläubigen des Opus Dei zur Untermiete in eine kleine Wohnung an der Piazza della Città Leonina.

Sie mussten noch bis zum 24. Februar 1947 auf die Gewährung des *Decretum laudis* warten. In diesen Monaten lastete vor allem auf Don Alvaro ein enormes Arbeitspensum, das seine Gesundheit beeinträchtigte; doch er legte alles in Gottes Hände, damit das Opus Dei der Kirche besser dienen könnte. ▲



• Bischof Alvaro hört aufmerksam einige Worte des Dankes.

PASTORALREISE NACH NIGERIA

„Gibt es kein Wasser im Topf, kann man keine Suppe kochen.“

Don Alvaro hielt sich vom 9. bis zum 20. November 1989 in Nigeria auf. Es war seine letzte Reise nach Afrika, der Abschluss einer ganzen Reihe von apostolischen Reisen auf den afrikanischen Kontinent, die ihn zuvor nach Kenia, in die Demokratische Republik Kongo (ehemals Zaire), nach Kamerun und in die Elfenbeinküste geführt hatten.

Er traf dort mehrere Bischöfe und konnte seine Söhne und Töchter sowie viele andere Menschen sehen, die Kontakt zu den apostolischen Einrichtungen hatten, in denen sich

Gläubige des Opus Dei und Mitarbeiter engagieren. Er besuchte auch die Zentren der Prälatur in den Städten Lagos, Ibadan, Iroto und Enugu und segnete einige kurz zuvor eingerichtete Kapellen und weihte mehrere Altäre. In Iroto – dort liegt Iloti, ein von Gläubigen des Opus Dei geleitetes Konferenzzentrum – hatten die Bewohner der umliegenden Dörfer eine Feier vorbereitet, um ihm für die dort geleistete Arbeit zu danken, die ihnen und vielen Menschen aus ganz Nigeria zugute kommt.

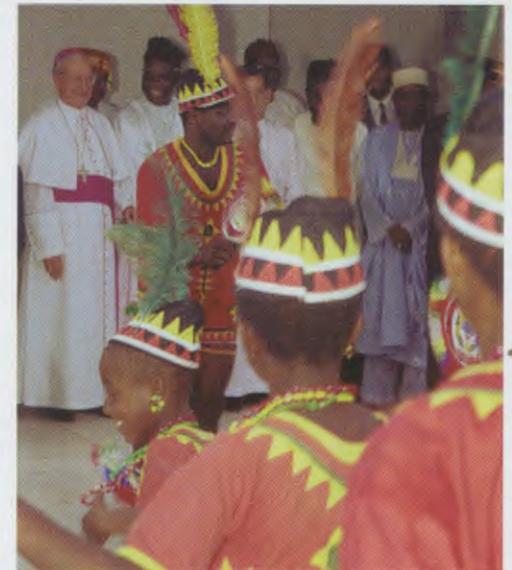
Bei den sechs katechetischen Treffen seiner Reise hörten ihn insgesamt sechstausend Menschen. Außerdem kam er mit vielen Familien zusammen. Immer versuchte er, sich in seinen Ausführungen auf die Mentalität seiner Zuhörer einzustellen. Bei einer Zusammenkunft in Enugu zum Beispiel erwähnte er ein Sprichwort, das er vom Bischof der dortigen Diözese gelernt hatte: „Gibt es kein Wasser im Topf, kann man keine Suppe kochen.“ Er spielte damit auf die Notwendigkeit an, im Apostolat mit der Gnade – dem Wasser – zu rechnen, zu dem dann das entsprechende Gewürz – das persönliche Bemühen des Einzelnen, die Menschen zu Gott zu führen – hinzukommen muss.

Bischof Alvaro verausgabte sich für alle Nigerianer, Männer wie Frauen. Seine herzliche Zuneigung war ansteckend. Kurz vor dem Abflug, schon im Wartesaal des Flughafens, unterhielt er sich noch mit allen, die gekommen waren, um ihn zu verabschieden. Am Ende umarmte er einen Zollbeamten, der sich hinzugesellt hatte und sich wie die anderen von ihm verabschieden wollte.

Don Alvaro war fünfundsiebzig Jahre alt; eine solche Reise war daher trotz seiner guten Gesundheit nicht ohne Risiko. Normalerweise machte ihm die Hitze zu schaffen, und in Nigeria ist es nie kühl. Die Bilder von jener Reise sind ein sprechendes Zeugnis der erhöhten Temperaturen jener Tage: Man sieht ihn mit weißer Soutane (wie sie die Priester in den tropischen Ländern tragen) und manchmal unter dem Schutz eines Sonnenschirms. Die Unannehmlichkeiten des Klimas ertrug er mit seiner stets gleich guten Laune und machte keinerlei Aufhebens davon. Dankbar war er für jeden noch so kleinen Dienst, der ihm wenigstens teilweise die Wirkungen der Hitze mildern sollte.

Eine kleine Begebenheit kann am besten veranschaulichen, was die Reise Bischof

Alvaros für die Nigerianer bedeutete. In Iroto gab es am 16. November ein Treffen, an dem auch eine Gruppe aus Benin teilnahm. Als Don Alvaro kam, trat ein kleines Mädchen auf ihn zu und überreichte ihm einen Blumenstrauss. Nach dem Beisammensein sagte es zu seiner Mutter: „Mama, der Vater hat mir einen Kuss auf die Stirn gegeben, also werde ich mich nie mehr waschen.“ ▲



• Oben: Mit einer nigerianischen Familie.
• Unten: Eine Folkloregruppe führt einen traditionellen Tanz auf.

GEBETSERHÖRUNGEN



Weniger als 1%

Meine Schwägerin Gloria war mit ihrer fünften Tochter im achten Monat schwanger, als man bei ihr eine Besorgnis erregende Anomalie feststellte, die von den Ärzten „Placenta previa“ genannt wird. Wenige Tage später hatte sie eine Blutung und wurde zur Notoperation ins Krankenhaus gebracht. Dort kam die kleine Amanda mit Kaiserschnitt zur Welt. Sie wog etwas mehr als fünf Pfund, aber wenigstens hatte man ihr Leben retten können. Gloria jedoch verlor weiterhin Blut, und ihre Lage wurde von Stunde zu Stunde verzweifelter. Sobald ihr Zustand bekannt wurde, entschlossen sich ihre Freunde und Verwandten, Glorias Heilung Bischof Alvaro anzuvertrauen. Als ich zwei Tage nach ihrer Einlieferung zu ihr ins

Krankenhaus kam, betete ich mit ihrer Mutter und zwei anderen Schwägerinnen das Gebet auf dem Gebetszettel. Zum damaligen Zeitpunkt hatte Gloria schon viele Bluttransfusionen bekommen und ihre Nieren standen kurz vor dem Versagen. Wenige Minuten zuvor war ihr die Krankensalbung gespendet worden, denn es schien, als sei nichts mehr zu machen. Am nächsten Morgen um acht Uhr rief mich ihr Mann an, um mir in großer Euphorie zu sagen, dass sich Glorias Werte in der Nacht normalisiert hätten. Im Krankenhaus sprach man von einem Wunder, denn angesichts ihres Zustandes lag die Überlebenschance bei weniger als 1%. Ihre Genesung dauerte lang, aber sie war zufriedenstellend. Für mich ist dies eindeutig der Kraft des Sakramentes der Krankensalbung und der Fürsprache von Bischof Alvaro zuzuschreiben.

P.M.H., (USA)

Eine neue Arbeitsstelle

Meine Schwester war seit zweieinhalb Jahren arbeitslos. Da sie sich um meine Mutter kümmert, war der Einzugsbereich für eine neue Arbeitsstelle ziemlich begrenzt. Nach sehr vielen erfolglosen Bewerbungen und entsprechend zunehmender Entmutigung riet ich ihr nochmals, sich doch an Don Alvaro zu wenden. Da sie zögerte, schlug ich ihr vor, das für sie zu übernehmen, womit sie einverstanden war. Ich bat also Don Alvaro um seine Fürsprache, damit meine Schwester eine Arbeit fände, die mit der Sorge um meine Mutter kompatibel wäre und ihr in jeder Hinsicht entgegenkäme. Bald darauf fand sie eine Arbeitsstelle. Wir sind überzeugt, dass Don Alvaro ihr geholfen hat und sind für seine Hilfe von Herzen dankbar.

H.B. (München)

Er wollte das Haus noch am selben Tag sehen

Meine Tochter und ihr Mann mussten ihr Haus verkaufen, da sie unglücklicherweise viele Schulden gemacht hatten, die abzuzahlen waren. Zwei Jahre lang setzten sie Anzeigen in die Zeitung und nahmen die Dienste von Immobilienfirmen in Anspruch, aber niemand schien sich für das Haus zu interessieren.

Eines Morgens kam meine Tochter und sagte: „Victoria sagt, man müsse Don Alvaro um seine Fürsprache bitten.“ Sofort nahm ich einen Zettel mit dem Gebet zum privaten Gebrauch und fing an, seine Fürsprache anzurufen. Ich hatte das Gebet dreimal gebetet, als ein Herr anrief. Er wollte das Haus noch am selben Tag sehen. Er kam, sah es sich an und sagte, dass er genau das gesucht hatte. Auf der Stelle kaufte er es, zweifellos auf die Fürsprache von Don Alvaro hin.

I.A. (Guatemala)

Don Alvaro hatte sie empfangen

Meine Eltern verstanden sich seit Jahren schlecht. Da sie einmal von Don Alvaro empfangen worden waren, bat ich meine Mutter, sie möge zu ihm beten, damit sich diese Situation änderte. Auch ich betete zu ihm. Nach einiger Zeit rief mich meine Mutter an, um mir zu sagen, dass ein Wunder geschehen sei: Mein Vater habe angefangen, sehr liebevoll zu ihr zu sein. Auch meine Geschwister sind erstaunt über diese Änderung im Verhältnis meiner Eltern. Ich bin Bischof Alvaro del Portillo für seine wirksame Hilfe sehr dankbar.

A.P. (Frankreich)

Das Programm konnte weiter gesendet werden

Eine Freundin von mir arbeitet bei mehreren Fernsehprogrammen. Eines Tages teilte ihr der Chef mit, dass eines der Programme nicht

mehr gesendet werden würde. Er nannte ihr sogar das Datum der letzten Ausstrahlung. Meine Freundin und ich beteten zu Don Alvaro, damit dieses Programm, das dem Publikum wirklich Werte vermittelte und empfehlenswert war, nicht verschwinde. Nach kurzer Zeit zeigte sich der Chef konzipianter und das Programm konnte weiterhin gesendet werden.

B.K. (Philippinen)

Sie kehrte zu ihrem normalen Leben zurück

Heute habe ich mich entschlossen, von einem Wunder zu schreiben, das mir durch die Fürsprache des Dieners Gottes, Bischof Alvaro del Portillo, zuteil wurde. Vor ungefähr vier Monaten begannen meiner Mutter die Hände und die Lippen zu zittern. Wir gingen zum Arzt, der Parkinson feststellte. Er verschrieb ihr Medikamente, aber das Zittern ließ nicht nach. Einen Monat, nachdem diese krankhaften Erscheinungen begonnen hatten, bekam sie eine Grippe. Daraufhin wurde das Zittern noch schlimmer, so dass sie nicht einmal das Essen zum Mund führen konnte (...). Dieser Zustand versetzte sie in eine tiefe Depression, die das Zittern noch verstärkte. Da kam mir in den Sinn, Bischof Alvaro del Portillo könne doch ein Wunder wirken, und ich begann, eine Novene zu ihm zu beten.

Drei Tage, nachdem ich die Novene beendet hatte, verschwand das Zittern und meine Mutter kehrte zu ihrem normalen Leben zurück. Wenn sie heute die Hände ausstreckt, zittern sie kein bisschen. Seit ich dieses Wunder von Don Alvaro erreicht habe, empfehle ich ihm alle meine Sorgen an – und es sind nicht wenige – und hoffe auf seine Hilfe.

E.S. (Uruguay)

Wir helfen den Jungen, aus ihrem Leben etwas Großes zu machen.



Die Bronx ist ein Stadtteil von New York, der vor allem als sozialer Brennpunkt bekannt ist. Aber Gott sei Dank ist die Wirklichkeit um einiges vielfältiger, man muss nur genau hinschauen, um das zu sehen.

Crotona-Center, das auf Initiative einiger Mitglieder des Opus Dei und ihrer Freunde entstand, hat seinen Sitz im Haus Nummer 843 von Crotona Park North.

Die Veranstaltungen in Crotona werden von Jungen zwischen 10 und 18 Jahren besucht. Sie kommen, weil man ihnen hilft, ihre schulische und charakterliche Bildung ernst zu nehmen. „Wir sind nicht nur da, um den Jungen

schulische Hilfestellung zu geben, und auch nicht, um tolle Events zu organisieren. Unsere Aufgabe ist es, ihnen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zur Seite zu stehen, so dass sie lernen, von sich selbst etwas zu fordern und aus ihrem Leben etwas Großes zu machen. Dazu vermitteln wir ihnen eine gründliche christliche Bildung“, sagt Eddie Lull, der die Aktivitäten in Crotona koordiniert.

Kevin, ein Schüler von Crotona, erinnert sich: „Eine Zeitlang suchte ich die Aufmerksamkeit meiner Schulkameraden, aber nicht ihre Freundschaft. Eigentlich wusste ich auch gar nicht, was Freundschaft bedeutet. Ich wusste

nur, dass alle lachen würden, wenn ich im Unterricht Unfug anstellte, und das tat ich dann auch, um akzeptiert zu werden.

In Crotona lernte ich – und das vor allem durch Erfahrung –, dass Freundschaft eine Beziehung ist, die auf der Wahrheit, der Liebe und dem Respekt vor der persönlichen Freiheit aufbaut. Was das für mich konkret bedeutet? Nun, jetzt versuche ich zum Beispiel meine Freunde zu verstehen, sie anzunehmen, wie sie sind, und nicht, wie ich sie gerne hätte. Es ist schon seltsam, aber je mehr ich sie kennenlernen, um so mehr schätze ich das Gute in ihnen.“

Die Jungen kommen nachmittags ab vier Uhr nach Crotona. Als erstes machen sie ihre Hausaufgaben und sprechen mit den Tutoren über mögliche Schwierigkeiten und ihre Sorgen. Danach gibt es ein Beisammensein in der einladenden, angenehmen Atmosphäre des Wohnzimmers. Das ist eine wunderbare Gelegenheit, um zuhören zu lernen und mit den anderen Träume und Pläne zu teilen. Die normalen Veranstaltungen der Schule werden durch andere spezifische Angebote, die samstags stattfinden, und durch Freizeiten im Sommer ergänzt.

„Einige sind skeptisch, was unsere Arbeit angeht“, sagt David Holzweiss. „Sie denken, dass wir den Jungen zu viel abverlangen. Wie kannst du meinen, dass ein kleiner Junge sich für Bildung interessiert? sagen sie. Und so vermuten sie zunächst, dass wir nicht die Wahrheit sagen. Aber auch Christus hätte sagen können: ‚Diese Menschen verstehen nichts, also werde ich mich darauf beschränken, ihnen nur ein paar Teilwahrheiten mitzuteilen.‘ Statt dessen offenbarte er ihnen die ganze Wahrheit.“ ▲

Crotona Center
843 Crotona Park North, Bronx, New York 10460 (USA)
(718) 861-1426 - crotona@sbfef.org
www.sbfef.org

